

Unsere Spezialdemokraten

aus dem Archiv www.pro-herten

Politik - manchmal berechenbare Korruption oder nur einfältige Lüge?

Der Fall H. Werner



Ausriss Spiegel - 4 7 / 2 0 0 3
Sozialdemokrat Werner, Familie
Sauer auf „die in Berlin“

Inhalt

Werner stellt Anzeige gegen sich selbst.....	2
Aufklären ist Pflicht	3
SPD sagt die Kandidaten-Wahl ab	4
Schaden für die Stadt entstanden?	4
Kämmerer prüft Fahrten von Werner	5
Herbert Werner legt alle Mandate nieder SPD steckt	5
Kommentar J.Jürgens	7
Paetzel übernimmt Parteiführung.....	8
Paetzel bereit zur Führung der SPD.....	9
Hierzu folgende Anmerkung durch Pro-Herten (JJ), als E-Mail auch an den BM.....	10
§ 331 StGB Vorteilsannahme.....	10
§ 333 StGB Vorteilsgewährung halten	10
Stadt will Prüfung der Staatsanwaltschaft abwarten.....	11
Dienstwagen: Polizei heute im Rathaus	11

Werner sitzt im Kreis als wäre nichts passiert	12
ZWISCHENRUF	13
Empörung nach Werners Teilnahme an Kreis-Sitzung	13
Paetzel: Werner muss Wort halten	14
Ermittlung läuft gegen Werner	15
SPD will Rücktritt von "allen Ämtern"	15
Stellungnahme der SPD-Spitze	16
Hertener SPD fordert Klarheit	16
Werner legt Mandat im Kreistag nieder.....	16
Werner will nun doch auf Mandate verzichten	17
Werner kehrt auf Bühne der Politik zurück !	18
"Herrschaften nicht auf den Leim gehen"	18

Herbert Werner, SPD ehemaliger Spitzenpolitiker (in Sachen [Nebentätigkeiten](#)) der SPD-Herten und ex-1.Stellv.Bürgermeister

Im Spiegel in der Nov. Ausgabe Nr. 47 noch als Vorzeigesozi bejubelt



Mittwoch, 26.11.2003

Werner stellt Anzeige gegen sich selbst

SPD-Chef Herbert Werner lässt bis auf weiteres alle seine politischen Ämter ruhen. Er reagierte am Mittwoch damit auf die Vorwürfe der Schill-Partei, den städtischen Dienstwagen zu Parteizwecken missbraucht zu haben (WAZ berichtete). Borsu Alinaghi, der Vorsitzende der Rechtsstaatlichen Offensive, hatte am gestrigen Mittwoch weiteres Öl ins Feuer gegossen. Er fragte nach, ob Werner die Fahrten, die er mit dem städtischen Dienstwagen im Auftrag der SPD unternommen habe, "im Rahmen der privaten Fahrtkostenerstattung für Kommunalpolitiker" sich habe erstatten lassen. Allein für die Fahrten zum Kreistag, so rechnet Alinaghi, wäre das pro Jahr ein Betrag von 900€ .

Bürgermeister Klaus Bechtel (SPD) bestätigte nachmittags im Haupt- und Finanzausschuss (HuFA) die bisherige Haltung und "gängige Praxis" der Stadt. Weil es schwierig sei Termine im Amt des Bürgermeisters und Parteitermine auseinanderzuhalten, seien auch Fahrten für die SPD möglich gewesen. "Es bestand kein Bedarf diese Regelung zu ändern", sagte Bechtel. "Wenn es notwendig ist, müssen wir das im Ältestenrat klären."

Im Anschluss daran teilte Bechtel mit, dass Werner morgens bei ihm gewesen sei und mitgeteilt habe, alle Ämter ruhen zu lassen, bis alle Fragen im Zusammenhang mit der Nutzung des städtischen Dienstwagens geklärt seien.

Günter Rose (Bürgermeisteramt) gab der WAZ im HuFA einen Brief Werners. Darin heißt es: "Ich habe auf Grund der aktuellen Fragen in Zusammenhang mit dem Dienstwageneinsatz meine Unterlagen überprüft. Dabei sind für mich Fragen aufgetreten, die ich in meinem Interesse und im Interesse der Stadt klären lassen möchte. Dazu habe ich mich professioneller Hilfe versichert und meine Rechtsberater beauftragt, den Vorgang vorsorglich den zuständigen Stellen in Form einer Selbstanzeige mitzuteilen."

So erklärte sich, warum SPD-Ratsherr Dietmar Vergin, der um 10.13 Uhr per E-Mail Herbert Werner zur Seite gestanden und dabei kräftig auf Schill-Partei und Journalisten eingedroschen hatte, gegen 16 Uhr seine Stellungnahme zurückgezogen hatte.

Aufklären ist Pflicht

So schnell kann es gehen: Vor einer Woche noch glänzte SPD-Vorsitzender Herbert Werner bundesweit als Vorzeige-Ruhrgebiets-Genosse in einem Nachrichtenmagazin, Mittwoch verordnete er sich eine höchst unfreiwillige Auszeit in der Politik.

Aus seiner Sicht hat Werner angesichts der Dienstwagen-Affäre - an diesem Begriff führt nichts mehr vorbei - wohl das einzig Vernünftige getan. Das Ruhen der Ämter verschafft Luft, die Selbstanzeige könnte mal ein Vorteil sein.

Seine Wortwahl lässt viel Raum für Spekulationen. Herbert Werner jetzt aber vorzuverurteilen oder zu brandmarken, verbietet sich. Erst muss ans Licht, was im Dunkeln liegt. So viel Zeit muss sein. Sollte sich der Vorwurf bestätigen, dass Werner sich die Fahrten mit dem städtischen Dienstwagen erstatten lassen hat, vom Kreis, vom Finanzamt oder sonstwem, dann bleibt nur eine Konsequenz: Rücktritt.

Typisch für die SPD in Herten war die erste Reaktion auf die Vorwürfe der Schill-Partei. Dietmar Vergin, der seine Stellungnahme nachmittags angesichts der aktuellen Entwicklung wieder zurückzog, drosch eine DIN-A4-Seite lang auf Schill-Partei und Journalisten ein, äußerte sich in der Sache selbst aber nicht. "Ich habe Herbert Werner noch nicht gesprochen", entschuldigte er dies.

Nicht zu entschuldigen ist die Haltung der Verwaltung. Das Argument, es sei schwierig zwischen Bürgermeister-Terminen und Mandats-Terminen zu trennen, ist unerhört. Die Bürgerinnen und Bürger haben einen Anspruch darauf, dass genau das passiert.

SPD-Bürgermeister Klaus Bechtel hat die große Chance vertan, sich deutlich von dieser Vorteilsnahme eines Politikers aus seinen Reihen zu distanzieren. Die Nähe zu seiner Partei war ihm vermutlich wichtiger. Schade.



SPD sagt die Kandidaten-Wahl ab

Einen Tag nach der Selbstanzeige ihres Vorsitzenden und stellvertretenden Bürgermeisters Herbert Werner bemühten sich Hertens Sozialdemokraten gestern um Schadensbegrenzung. Erste Reaktion: Die für Sonntag geplante Nominierung der Kommunalwahlkandidaten wurde abgeblasen.

von Gregor Spohr

Herbert Werner hatte sich nach Bekanntwerden einer unerlaubten Dienstfahrt selbst angezeigt. Geklärt werden soll, ob er in den letzten Jahren eigene Fahrtkosten abgerechnet hat, obwohl er mit einem Stadt-Dienstwagen unterwegs war (wir berichteten).

Nach stundenlangen Beratungen und einem Gespräch mit den Vorsitzenden der Ortsvereine traten die stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Dr. Uli Paetzel, Margret Gottschlich und Wolfgang Kumpf am späten Nachmittag vor die Presse. Bürgermeister-Kandidat Uli Paetzel ("Wir sind tief betroffen") widmete zunächst dem Menschen Herbert Werner "große Anerkennung und hohen Respekt". Er erinnerte an den "unermüdlichen Einsatz" und die "enormen Verdienste" Werners, der seit 1975 dem Rat angehört.

Schaden für die Stadt entstanden?

Ausdrücklich begrüßt wurde der "offensive Umgang" Werners mit den offenen Fragen. Paetzel: "Ich habe heute mit Herbert Werner gesprochen und ihm deutlich gemacht, dass wir an einer schnellstmöglichen Aufklärung interessiert sind. Wir wollen bald mehr wissen." Bis dahin gebiete ein seriöser Umgang mit der Situation, dass man gewissenhaft abwäge.

Am Dienstag tritt der Stadtverbandsvorstand zusammen, um Zwischenbilanz zu ziehen. Die Delegiertenkonferenz, bei der Werner neben Paetzel zum Spitzenkandidaten gekürt werden sollte, soll im Dezember oder Anfang Januar nachgeholt werden. Werner lässt für die Zeit der Untersuchung seine Ämter ruhen. Von einem Rücktritt, wie ihn viele wohl erwartet hatten, war gestern keine Rede.

Bürgermeister Klaus Bechtel hat in einem Brief an die Fraktionsvorsitzenden verdeutlicht, dass Fahrten für Parteizwecke unzulässig sind. Eine Trennung von Bürgermeister- und anderen Mandatsterminen sei aber zumeist schwierig, so dass sie als Dienstfahrten im Interesse und für die Stadt Hertens gelten. Ob durch Werners Verhalten Schaden für die Stadt entstanden ist, sollen nun der Stadtkämmerer und der Leiter des Rechnungsprüfungsamtes klären.

Hertener Allgemeine - 27. 11. 2003

Kämmerer prüft Fahrten von Werner

Die Hertener SPD sagte gestern ihre für Sonntag geplante Delegiertenkonferenz zur Wahl ihrer Ratskandidaten ab. Damit zog die Partei eine erste Konsequenz aus der Dienstwagen-Affäre um ihren Vorsitzenden Herbert Werner.

"Tief betroffen" präsentierten sich Donnerstag die stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Margret Gottschlich, Wolfgang Kumpf und Dr. Ulrich Paetzel "in einer schwierigen Situation" im SPD-Fraktionsbüro. Sie warben vor der Presse um Respekt für Werner, lobten seinen offensiven Umgang mit der Affäre und baten um Seriösität.

Zugleich versicherte das SPD-Trio, dass es um eine lückenlose Aufklärung bemüht sei. "Schnellstmöglich", so Paetzel. Am Dienstag werde der Stadtverbandsvorstand eine erste Zwischenbilanz ziehen.

Bei welchen Behörden Werner sich angezeigt hat, war gestern nicht zu klären. "Wir können nur wie alle vermuten, dass es um Finanzbehörde und Staatsanwaltschaft geht", sagte Paetzel. Wie die WAZ berichtete, steht der SPD-Chef im Verdacht, für Fahrten im städtischen Dienstwagen als Mandatsträger der SPD Fahrtkosten abgerechnet zu haben.

"Uns liegt noch nichts vor", sagte Landrat Schnipper auf WAZ-Anfrage. Wenn Fahrten zum Kreistag unrechtmäßig abgerechnet worden seien, werde die Behörde nun wohl "automatisch" informiert. 30 Cent pro Kilometer zahle der Kreis seinen Abgeordneten für Mandatsfahrten. Zusätzlich zur Abgeordneten-Pauschale von 373 E im Monat.

Bei der Stadt beschäftigt sich Kämmerer Horst Kirchheim mit der Dienstwagen-Affäre. "Es wird geprüft, ob Schaden für die Stadt entstanden ist", sagte Stadtsprecher Norbert Johrendt.

27.11.2003 Von Thomas Schmitt

Herbert Werner legt alle Mandate nieder SPD steckt

Unterlagen sichten muss Herbert Werner(58). Mit seinem Rücktritt von allen Ämtern will er der SPD helfen. WAZ-Bild Quickels

Herbert Werner hat seine Mandate niedergelegt. Alle. "Ich will meiner Partei ersparen, vielleicht über Monate mit einem unklaren Zustand belastet zu werden", schreibt er in einem Brief an Bürgermeister Klaus Bechtel (SPD).

Datiert ist das Schreiben, das Freitag um 18 Uhr aus dem Redaktionsfax flatterte, von Donnerstag. Persönlich war Herbert Werner, der bislang nur im Verdacht steht, nicht nur den städtischen Dienstwagen im Auftrag seiner Partei - die Stadt spricht von Mandat - genutzt, sondern diese Fahrten auch abgerechnet zu haben, nicht zu erreichen.

Der 58-jährige Politiker aus Herten-Süd war seit fast 25 Jahren stellvertretender Bürgermeister von Herten, Vorsitzender der SPD und saß seit 30 Jahren im Rat der Stadt. "Mir war diese Aufgabe ein persönliches Anliegen, sie hat mir viel Freude gebracht", schreibt Werner, der auch Mitglied des Kreistages, zahlreicher Ausschüsse und Aufsichtsgremien war.

Es sei in all den Jahren politisch oft hoch her gegangen, kontrovers diskutiert worden. "Manchmal haben wir - oft auch über alle Parteigrenzen hinweg - dabei fünf gerade sein lassen müssen, sind aber immer auf der richtigen, der Seite der Stadt geblieben."

Weil die Beantwortung aller Fragen in Zusammenhang mit seinen Fahrten im städtischen Dienstwagen "unbestimmte, vielleicht längere Zeit in Anspruch nehmen wird", habe er sich aus Rücksicht auf die SPD entschlossen abzutreten.

War bislang im Zusammenhang mit der Dienstwagen-Affäre nur von Fahrten mit dem städtischen Audi A 6 die Sprache, so informierte Bürgermeister Klaus Bechtel nun die Mitglieder des Hauptausschusses darüber, dass auch Fahrten mit einem städtischen BMW geprüft werden. Das Modell der 5er Reihe sei ein Ersatzfahrzeug und stamme aus der Amtszeit von Bürgermeister Scholz, teilte die Stadt auf WAZ-Anfrage mit. Auch für dieses Fahrzeug werde ein Fahrtenbuch geführt.

Warum es dann in der "Regelung Dienstwageneinsatz mit Fahrer" unter Punkt 1 heißt: "Für Fahrten mit dem Dienstwagen (Audi) wird ein Fahrtenbuch geführt.", begründete der Leiter des Bürgermeisteramtes Günter Rose: "Wir haben uns am Mittwoch auf den Audi konzentriert." Ob Werner den BMW benutzt habe, vermochte Rose Freitag nicht zu beantworten.

Nach wie vor unklar ist, wo Herbert Werner Selbstanzeige gestellt hat. Bei der Staatsanwaltschaft in Bochum lag bis gestern nichts vor, das Finanzamt Marl gab mit Verweis auf das Steuergeheimnis keine Auskunft.

Borsu Alinaghi, der Vorsitzende der Schill-Partei, spekulierte gestern in einer Pressemitteilung über die Höhe des Schadens, den Werner der Stadt möglicherweise zugefügt habe. Bürgermeister-Kandidatin Jutta Becker fordert gar einen öffentlichen Untersuchungsausschuss, damit die Aufklärung der Affäre für die Bürger so transparent wie möglich erfolge. Und nicht "im Ältestenrat hinter verschlossenen Türen".

Am Mittwoch wird sich genau dieser Ältestenrat der Stadt Herten mit der Dienstwagen-Affäre beschäftigen. Im Anschluss daran tagt der Rat in der Krise Glückauf, Herbert Werner. So endet das "Rücktrittsgesuch" des Süder Genossen. Ein Glückauf hat sich auch Herbert Werner redlich verdient. Als Mensch. 30 Jahre für Herten im Rat. Respekt!

Sein Rücktritt dient der Partei. Noch ist nicht geklärt, ob und in welchem Umfang Werner Stadt oder/und Fiskus geschädigt hat. Hoffnung, sauber aus der Affäre hervorzugehen, hat Werner wohl nicht mehr. Er büßt für "gängige Praxis". Das darf nicht unter den Tisch.

Werners Schritt stürzt die SPD Herten in eine tiefe Krise. Zehn Monate vor der Wahl. Bechtel geht, Vogt, geht, Werner musste gehen. Einziger Hoffnungsträger ist Dr. Ulrich Paetzel. 32 Jahre jung.

Will der Bürgermeister-Kandidat künftig die Genossen führen, wie Freitag spekuliert wurde, muss er sich als erstes aus den Fängen der Strippenzieher vor und hinter der Bühne befreien. Ansonsten versinkt sein Stern, ehe er überhaupt aufgegangen ist.

Thomas Schmitt

Kommentar J.Jürgens

Sehr geehrte Damen und Herren (im Insbesondere Löcker / Menzel / Kumpf) der SPD,

sicherlich werden Sie in der Lokalpresse vermissen, dass sich Pro-Herten, bzw. ich mich nicht in Sachen „Herbert Werner“ lautstark in der Ihnen eigenen Art (ich erinnere mich an Saubermann, Fälscher, Konsorte etc) melde.

Hier kann ich Sie beruhigen, die Sache ist von uns populistisch nicht von der Bedeutung, so dass Sie vergeblich irgendwelche „Schmutztiraden“ in den Gazetten suchen werden.

Vielleicht verstehen Sie nun unsere Transparenzanträge (Offenlegung) jetzt vielleicht auch einmal so, dass gerade auch diese Anträge den Mandatsträger nicht diffamieren sollten, sondern viel eher vor sich selbst schützen kann.

Menschen machen Fehler – auch ein Herbert Werner ist davor, wie Sie ja leidvoll erfahren mussten, nicht gefeit.

Bedenken Sie auch, dass unsere Anträge – die Sie ja selbst schon der Anträge wegen ablehnen, sehr wohl durchdacht – ja oft nicht von uns selbst stammen, da wir auf bewährtes zurückgreifen müssen und können.

Die kontinuierliche Ablehnungen – teils mit Hilfe „geschöner“ Verwaltungsvorlagen, zahlen sich auf Dauer nicht aus.

Mit den besten Wünschen für eine ruhige und erbauliche Adventszeit

30.11.03 Joachim Jürgens, Pro-Herten



Paetzel übernimmt Parteiführung

Dr. Ulrich Paetzel, Bürgermeister-Kandidat der Hertener Sozialdemokraten, übernimmt bis zum nächsten ordentlichen Stadtverbandsparteitag im kommenden Jahr auch die Führung der Partei.

Von Dagmar Hojczyk

Das teilten die SPD-Spitzenpolitiker Margret Gottschlich, Dirk Vogt, Wolfgang Kumpf und Dr. Ulrich Paetzel nach einer gemeinsamen Sitzung mit allen Ortsvereinsvorsitzenden mit, die gestern stattgefunden hat. Paetzels Devise in der gestrigen Pressekonferenz: "Wir müssen nach vorn schauen. Und es möge keiner glauben, dass wir die Aufgaben, die in der kommenden Zeit vor uns liegen, nicht mit Tatkraft bewältigen werden."

Erste Auswirkungen des "entschlossenen Handelns": Der Platz des ersten stellvertretenden Bürgermeisters, den Herbert Werner innehatte, soll bis zur Kommunalwahl im Herbst 2004 nicht wieder besetzt werden. Für die Zeit nach der Kommunalwahl kündigte Paetzel an, die Zahl der Bürgermeister-Stellvertreter auf maximal drei zu begrenzen (Paetzel: "Ich halte zwei sogar für noch besser").

Am Mittwoch tagt der Ältestenrat, ein interfraktionelles Gremium, dem neben den städtischen Wahlbeamten alle Bürgermeister und die vier Fraktionsvorsitzenden angehören. Dort – so Paetzels Wunsch – soll die Bürgermeister-Frage bereits angesprochen werden.

Wichtigster Punkt der Sitzung soll allerdings die Dienstwagen-Frage sein. Für die stellvertretenden Bürgermeister müsse eine klare Regelung her, betonte Paetzel. Auch ob Dienstwagen oder Fahrtkostenerstattung besser sind, müsse man unter Kostenaspekten für die Stadt beurteilen.

Personalentscheidungen für alle weiteren Ämter, die Herbert Werner innehatte, sollen in der ersten Fraktionssitzung des neuen Jahres, am 5. Januar, getroffen werden.

Einhellig zollten die SPD-Spitzenvertreter gestern noch einmal Herbert Werner ihre Hochachtung – sowohl für seine geleistete Arbeit als auch für seine konsequente Haltung zum Wohl der Partei. SPD-Fraktionsvorsitzender Dirk Vogt, von Haus aus Jurist, räumte ein: "Was Werner geleistet hat, ist eine Menge. Und ich weise ausdrücklich darauf hin, dass wir jetzt ein schwebendes Verfahren haben. Was zur Zeit an Vorverurteilung kommt, ist mir manchmal zu schnell." Die zwischen den Zeilen auszumachende Haltung "Politiker sind alle korrupt", wies er "im Namen des gesamten Rates" entschieden zurück.

Hertener Allgemeine - 01. 12. 2003

Paetzel bereit zur Führung der SPD

Schnell handeln, Schaden begrenzen. Das ist das Motto der SPD-Spitze nach dem Rückzug von Herbert Werner. Dr. Ulrich Paetzel (32) erklärte Montag seine Bereitschaft, die Hertener Sozialdemokraten künftig zu führen.

Die Vorsitzenden der Ortsvereine hatten ihrem Bürgermeisterkandidaten zuvor diesen Auftrag an die Hand gegeben. Als Primus inter Pares soll Paetzel gemeinsam mit den anderen stellvertretenden Vorsitzenden Wolfgang Kumpf (49) und Margret Gottschlich (54) die Richtung in der SPD vorgeben. Auf einem Parteitag im nächsten Jahr soll der Westerholter SPD-Politiker offiziell zum Vorsitzenden gewählt werden.

Nicht mehr gewählt wird bis zur Kommunalwahl im Herbst 2004 ein 1. Stellvertretender Bürgermeister. "Wir haben mit fünf stellvertretenden Bürgermeistern ohnehin mehr, als viele andere Städte", sagte Paetzel. Und versprach, dass es mit ihm als Bürgermeister höchstens drei Stellvertreter geben werde. "Zwei wären noch besser."

Die vielen anderen Posten, die durch die Dienstwagen-Affäre und Werners Rücktritt frei werden, will die SPD erst im Januar besetzen. Die Nachfolge in Kreistag und Rat ist allerdings durch so genannte Huckepack-Kandidaten geregelt. Dietmar Vergin rückt in den Kreistag, Andreas Ollech in das Stadtparlament.

01.12.2003 Von Thomas Schmitt

[Inhalt ▲](#)



"Mischfahrten" sind jetzt tabu

"Mischfahrten" – also die Verbindung von Diensterminen mit anderen Terminen – soll es mit dem Dienstwagen der Stadt künftig nicht mehr geben.

Dies ist eine Reaktion auf die Dienstwagen-Affäre, die den SPD-Politiker Herbert Werner veranlasste, alle Mandate niederzulegen. Wie die Stadt gestern mitteilte, will Bürgermeister Klaus Bechtel die neue Regelung heute im Einvernehmen mit allen stellvertretenden Bürgermeistern dem Ältestenrat vorstellen. Danach sollen Fahrten für ein anderes Mandat als das Bürgermeisteramt zukünftig ausgeschlossen sein. Der Leiter des Bürgermeisteramtes soll

den Einsatz regeln. Bei Überbuchung soll auch der Einsatz eines Taxis oder Privatwagens erstattungsfähig sein. Zur Anzeige der Schill-Partei gegen ihn meint Bechtel: "Juristisch ist der Vorwurf dummes Zeug, den Tatbestand 'Vorteilsgewährung im Amt' gibt es überhaupt nicht." -sp

Hierzu folgende Anmerkung durch Pro-Herten (JJ), als E-Mail auch an den BM

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Fragen Sie doch bitte einmal Ihre Juristen was sie - bezüglich Ihrer Presseaussage "Juristisch ist der Vorwurf dummes Zeug, den Tatbestand 'Vorteilsgewährung im Amt' gibt es überhaupt nicht." - vom folgenden Paragraphen halten:

Oder gilt dies nicht für "Hertener Amtsträger"?

§ 331 StGB Vorteilsannahme

(1) Ein Amtsträger oder ein für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteter, der für die Dienstausbung einen Vorteil für sich oder einen Dritten fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Ein Richter oder Schiedsrichter, der einen Vorteil für sich oder einen Dritten als Gegenleistung dafür fordert, sich versprechen lässt oder annimmt, dass er eine richterliche Handlung vorgenommen hat oder künftig vornehme, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Der Versuch ist strafbar.

(3) Die Tat ist nicht nach Absatz 1 strafbar, wenn der Täter einen nicht von ihm geforderten Vorteil sich versprechen lässt oder annimmt und die zuständige Behörde im Rahmen ihrer Befugnisse entweder die Annahme vorher genehmigt hat oder der Täter unverzüglich bei ihr Anzeige erstattet und sie die Annahme genehmigt.

Oder:

§ 333 StGB Vorteilsgewährung halten

(1) Wer einem Amtsträger, einem für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteten oder einem Soldaten der Bundeswehr für die Dienstausbung einen Vorteil für diesen oder einen Dritten anbietet, verspricht oder gewährt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Wer einem Richter oder Schiedsrichter einen Vorteil für diesen oder einen Dritten als Gegenleistung dafür anbietet, verspricht oder gewährt, dass er eine richterliche Handlung vorgenommen hat oder künftig vornehme, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(3) Die Tat ist nicht nach Absatz 1 strafbar, wenn die zuständige Behörde im Rahmen ihrer Befugnisse entweder die Annahme des Vorteils durch den Empfänger vorher genehmigt hat oder sie auf unverzügliche Anzeige des Empfängers genehmigt.

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Jürgens



Hertener Allgemeine - 02. 12. 2003

Stadt will Prüfung der Staatsanwaltschaft abwarten

Vorweihnachtlich friedliche Stimmung gestern im Rat: Fast alle Beschlüsse fielen einstimmig, Debatten blieben aus.

von Gregor Spohr

Vor Beginn der Sitzung hatte sich der Ältestenrat der Stadt mit der Dienstwagen-Affäre befasst und sich – wie Bürgermeister Klaus Bechtel im Rat berichtete – auf eine "klarere Regelung" der Wagen-Nutzung geeinigt. Dienstwagen-Fahrten sollen künftig nur noch dann statthaft sein, wenn sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Stadt Herten stehen (wir berichteten). Eigene Schritte gegen den früheren stellvertretenden Bürgermeister Herbert Werner, der den Dienstwagen auch zur Wahrnehmung anderer Aufgaben genutzt und möglicherweise außerdem dafür Fahrtkosten abgerechnet hatte, will die Stadt zunächst nicht unternehmen. Klaus Bechtel: "Die Prüfung der Staatsanwaltschaft soll abgewartet werden."

SPD-Fraktionschef Dirk Vogt warnte in einer Erklärung vor Vorverurteilungen, sprach Werner Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und betonte, die Niederlegung aller Mandate habe allen Mitgliedern des Rates eine über Wochen quälende Diskussion erspart.

Hertener Allgemeine - 03. 12. 2003



Dienstwagen: Polizei heute im Rathaus

In Sachen Dienstwagen-Affäre ermittelt nach WAZ-Informationen heute Vormittag die Polizei im Rathaus.

Ansprechpartner für die Beamten des Kriminalkommissariats 14 ist Bürgermeister Klaus Bechtel (SPD). Die Polizei wird vermutlich Auskünfte zur bisher „gängigen Praxis“ des Dienstwageneinsatzes in Herten einholen und sich die Fahrtenbücher der beiden Autos vorlegen lassen.

Ex-SPD-Chef Herbert Werner, der im Mittelpunkt der Affäre steht und der am 27. November den Rücktritt von allen Ämtern angekündigt hatte, ist zurzeit immer noch offiziell Mitglied

des Kreistages und der Landschaftsversammlung. Beiden Gremien lagen bis zum gestrigen Dienstag keine Erklärungen Herbert Werners zum Verzicht auf das jeweilige Mandat vor.

Dass Werner die Ämter behält, ist für den SPD-Bürger-Meisterkandidaten Dr. Paetzel „nicht vorstellbar“. Auch nicht, dass der ehemalige 1. Stellvertreter Bechtels 2004 zum Rat kandidiert, wie es derzeit in Süd die Runde macht.

Der Ortsverein Mitte-Süd will nach Angaben Paetzels am 6. Januar einen Nachfolge-Kandidaten für Werner wählen. Die verschobene SPD-Delegierten Konferenz soll am 10. Januar stattfinden, thom

WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

15. 12. 2003

Werner sitzt im Kreis als wäre nichts passiert

Der wegen seiner Dienstwagen-Affäre Ende November von seinen Ämtern zurückgetretene SPD-Chef Herbert Werner (58) nahm Montag als Abgeordneter an der Sitzung des Kreistages in Recklinghausen teil. Das politische Hertens wundert sich.

Als der Kreistag gestern den Haushalt verabschiedete und über die Kollegschule in Recklinghausen sowie den Flugplatz Loemühle in Marl diskutierte, saß Werner als stellvertretender Vorsitzender in den Reihen der SPD-Fraktion - als wäre nichts gewesen.

Dabei hatte seine letzte Fahrt zum Kreistag, die er mit Fahrer und Dienstwagen der Stadt Hertens am 24. November unternommen hatte, erst für reichlich Wirbel und wenige Tage später zu seinem Rücktritt geführt. Zum einen weil Werner das Auto nutzte, zum anderen weil er selbst den Verdacht nährte, diese Fahrten obendrein auch noch abgerechnet zu haben.

Wie die WAZ bereits in der letzten Woche berichtete, wird der Sozialdemokrat aber sowohl beim Kreistag als auch beim Landschaftsverband nach wie vor als Mitglied geführt. Ein Rücktrittsgesuch liegt dort nicht vor.

Zur Erinnerung: Am 26. November erklärte Werner gegenüber der Presse, in der Dienstwagen-Affäre Selbstanzeige bei "den zuständigen Stellen" einreichen zu wollen. "Bis zur Klärung der Fragen lasse ich meine politischen Ämter ruhen", hieß es.

Mit Datum vom 27. November erklärte Werner gegenüber Bürgermeister Klaus Bechtel (SPD) schriftlich seinen Rücktritt. In dem Brief heißt es: "Meine Mandate lege ich deshalb nieder. Ich bitte Sie, den Kreis Recklinghausen und den Landschaftsverband Westfalen-Lippe entsprechend zu informieren."

Klarer ging es nicht. Das sieht selbst SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Paetzel, der Werner als Parteichef beerben soll, so. Die Erklärung Werners lasse eigentlich keinen Spielraum für Interpretationen, sagte er Montag der WAZ. Mehr nicht.

"Entsetzt" reagierte CDU-Bürgermeisterkandidat Tobias Köller. Aus Respekt vor dem Menschen habe die CDU bislang darauf verzichtet, das Verhalten Werners öffentlich zu diskutieren und zu kommentieren. "Sollte Werner sein Wort brechen, wäre das noch schlimmer als der Sachverhalt, der ihn zu seiner Reaktion gezwungen hat. Es wäre schlichtweg ein Betrug der Bürger."

Genauso kommentiert dies die Kandidatin der Schill-Partei Jutta Becker: "Werner hat nicht nur die Bürger über Jahre hinweg betrogen und der Stadt Schaden zugefügt, sondern stellt sich nun auch noch als notorischer Lügner dar."

"Völlig überrascht" zeigten sich Dieter Kullik (Grüne) und Harald Rohmann (UWG). "Entweder hat die Zeitung gelogen oder Herbert Werner", sagte Rohmann.

Werner selbst war Montag nicht zu erreichen. Handy und Festnetz sind ganz offensichtlich abgeschaltet.

15.12.2003

ZWISCHENRUF

Von Thomas Schmitt, WAZ Montag, 15.12.2003

Tiefer kann Politik nicht sinken: Der ehemalige SPD-Chef Herbert Werner hat Hertens Bürger ganz offensichtlich belogen. So und nicht anders ist seine Teilnahme an der Kreistagssitzung zu deuten. Ob Werner die Steuerzahler obendrein betrogen hat, wird die Staatsanwaltschaft herausfinden. Vieles deutet darauf hin. In erster Linie Werners Erklärungen selbst.

Wer dem Sozialdemokraten Werner angesichts seiner konsequenten Vorgehensweise vor 14 Tagen Respekt zollte, wendet sich seit gestern ab. Angewidert.

Der SPD in Hertens fügt Werner mit seinem Verhalten großen Schaden zu. Die CDU vermag ihr Glück gar nicht mehr zu fassen.

Zumal Dr. Ulrich Paetzel als neuer Leitwolf schwächelt, bevor er im Amt ist. Montag versäumte er es jedenfalls, sich klar und deutlich von Werner zu distanzieren. Thomas Schmitt



Empörung nach Werners Teilnahme an Kreis-Sitzung

Für Empörung hat die Teilnahme von Herbert Werner an der gestrigen Sitzung des Kreistages gesorgt. Neben der Schill-Partei meldete sich auch die CDU Hertens zu Wort. Sie spricht vom "Betrug an Hertener Bürgerinnen und Bürgern".

Zur Erinnerung: Nachdem bekannt geworden war, dass der ehemalige Bürgermeister-Stellvertreter und SPD-Stadtverbandschef Werner Fahrten im Interesse seiner Partei mit

dem städtischen Dienstwagen durchgeführt und zusätzlich privat abgerechnet haben soll, legte er Ende November seine Ämter nieder. Welche das genau sind, scheint allerdings unklar. SPD und CDU gingen von "allen politischen Ämtern" aus. Die CDU wittert nun Wortbruch. Manfred Stabenau, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Kreistag, bestätigte auf Anfrage Werners Teilnahme an der gestrigen Sitzung und führte aus: "Herbert Werner hat mir in der letzten Woche erklärt, dass er sein Amt im Kreis fortsetzen wird." Er könne, so Stabenau, mit der Solidarität der Kreistagsfraktion rechnen: "Für uns ist er beschuldigt, nicht schuldig." Bürgermeister Bechtel sieht die "Dienstwagen-Affäre" um Herbert Werner "für die Stadt abgeschlossen", da Werner in Herten sowohl Bürgermeisteramt als auch das Ratsmandat niedergelegt hat. Dennoch ist Ratlosigkeit spürbar. Dr. Paetzel, BM-Kandidat und kommissarischer SPD-Vorsitzender: "Wir müssen sehen, wie wir mit der neuen Entwicklung umgehen." Sie soll Thema in der nächsten Parteiratssitzung werden. Werner war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar. -da-ho

Hertener Allgemeine - 15. 12. 2003

WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

16.12.2003

Paetzel: Werner muss Wort halten

"Die Hertener SPD erwartet, dass Herbert Werner - zum Wohle der Stadt und der Partei - sich an sein Wort hält und von allen Ämtern zurücktritt." Das teilte Bürgermeisterkandidat Dr. Ulrich Paetzel (32) Dienstag der Presse mit.

Wie die WAZ berichtete, hatte der 58-jährige Ex-SPD-Partei-Chef Werner am Montag an der Sitzung des Kreistages in Recklinghausen teilgenommen, obwohl er Ende November anlässlich der Dienstwagen-Affäre seinen Rücktritt von allen Ämtern erklärt hatte.

"Nur durch Glaubwürdigkeit und Geradlinigkeit kann Politik erfolgreich sein", begründete Dr. Paetzel Dienstag seine unmissverständliche Aufforderung an Werner, auch die Mandate jenseits der Stadtgrenze (Kreistag, Landschaftsversammlung) niederzulegen.

Der Rücktritt Werners Ende November sei kein Schuldeingeständnis gewesen, sondern habe in erster Linie beabsichtigt, Schaden von der Stadt und der SPD fernzuhalten. Paetzel: "Die Erklärung Werners hat in Herten ihre Gültigkeit erfahren: Er ist kein Ratsmitglied mehr und hat auch keinerlei Funktionen mehr. Mit Bestürzung musste ich Montag feststellen, dass sich die Sachlage nun anders darstellt." thom



Von Dagmar Hojczyk, 16. 12. 2003

Ermittlung läuft gegen Werner

Die Staatsanwaltschaft Bochum hat gestern die Untersuchungen gegen den ehemaligen Hertener SPD-Stadtverbandsvorsitzenden und stellv. Bürgermeister Herbert Werner aufgenommen. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft war gestern im Rathaus. "Es wird wegen Untreue und Betrugs ermittelt", bestätigte der Pressesprecher, Oberstaatsanwalt Wolfgang Dörsch, auf Nachfrage.

Mehr könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht dazu gesagt werden. Eine Haltung, die auch Herbert Werners Verteidiger, der Marler Rechtsanwalt Siegmund Benecken, vertritt: "Unter Strafrechtsaspekten gibt es bisher nichts Konkretes. Strafrechtlich ist nichts ermittelt und nichts erwiesen. Ich verstehe die Vorverurteilung nicht."

SPD will Rücktritt von "allen Ämtern"

Zum Hintergrund: Die staatsanwaltlichen Ermittlungen wurden, wie berichtet, durch die Hertener Schill-Partei in Gang gesetzt, die am 4. Dezember Strafanzeige gegen Werner erstattet damit die so genannte "Dienstwagen-Affäre" ausgelöst hat. Siegmund Benecken: "Die Staatsanwaltschaft muss einer solchen Anzeige nachgehen, auch wenn es nur um fünf Euro ginge. Doch jeder gilt als unschuldig, solange er nicht verurteilt ist."

Auf politischer Ebene gehen die Diskussionen um die Teilnahme Herbert Werners an der Kreistagssitzung am Montag weiter (wir berichteten). Deutlicher als Montag reagiert SPD-Bürgermeister-Kandidat Dr. Ulrich Paetzel, der nach Abstimmung mit den stellv. Parteivorsitzenden Margret Gottschlich und Wolfgang Kumpf mitteilt: "Herbert Werner hat am 28. November 2003 gegenüber der Hertener SPD und dem Wahlleiter der Stadt Herten seinen Rücktritt erklärt, seinen Rücktritt von allen Ämtern, Mandaten und Funktionen. Die Hertener SPD erwartet, dass sich Herbert Werner zum Wohle der Stadt und der Partei an sein Wort hält und von allen Ämtern zurücktritt. Nur durch Glaubwürdigkeit und Geradlinigkeit kann Politik erfolgreich sein."

Montagabend tagte auch der SPD-Unterbezirksvorstand, dem Paetzel angehört. Das Parteigremium habe sich einmütig dem Vorgehen der Hertener SPD angeschlossen.

In der Stellungnahme des CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Tobias Köller heißt es: "Sollte Herr Werner nun sein öffentlich gemachtes Wort brechen, wäre das noch schlimmer als der Sachverhalt, der ihn zu seiner Reaktion gezwungen hat."

AKTUELLE MELDUNGEN

Org.Message unter <http://www.ulipaetzel.de/.net/DGDPDCZPDTPTDCPTQGVPYPZ/meldungen/3476/11666.html>

Meldung: Herten, 16. Dezember 2003

Stellungnahme der SPD-Spitze

Hertener SPD fordert Klarheit

Rücktritt von allen Ämtern

Herbert Werner hat am 28. November 2003 gegenüber der Hertener SPD und dem Wahlleiter der Stadt Herten seinen Rücktritt erklärt, seinen Rücktritt von allen Ämtern, Mandaten und Funktionen.

Dieser Rücktritt war kein Schuldeingeständnis, sondern beabsichtigte Schaden von der Stadt Herten und der Hertener SPD fernzuhalten. Quälende Diskussionen über Monate sollten vermieden werden. Dieser Schritt war für Herbert Werner nicht einfach, das hat jeder gesehen; dafür gebührte ihm Anerkennung und Respekt.

Diese Erklärung Herbert Werners hat in Herten ihre Gültigkeit erfahren: er ist kein Ratsmitglied mehr und hat auch keinerlei Funktionen mehr. Mit Bestürzung musste ich gestern feststellen, dass sich die Sachlage nun anders darstellt.

Die Hertener SPD erwartet, dass Herbert Werner - zum Wohle der Stadt und der Partei sich an sein Wort hält - und von allen Ämtern zurücktritt. Nur durch Glaubwürdigkeit und Geradlinigkeit kann Politik erfolgreich sein.

 17.12.2003

Werner legt Mandat im Kreistag nieder

Der abgetretene SPD-Chef Herbert Werner legte am gestrigen Mittwoch sein Mandat im Kreistag von Recklinghausen nieder.

Nach seinem in einem Brief an Bürgermeister Klaus Bechtel (SPD) geäußerten Verzicht auf alle Ämter, habe der Wahlleiter Hertens ihn darauf hingewiesen, dass er sein Kreistagsmandat förmlich nur gegenüber dem Kreiswahlleiter niederlegen könne.

"Mir wichtige und auch nahe stehende Kräfte in der SPD-Kreistagsfraktion und der Fraktion der SPD in der Landschaftsversammlung haben mich bei der Vorbereitung der Niederlegung meines Kreistagsmandates gebeten, diese Mandate nicht sofort zu beenden - sie wären faktisch ohnehin zu den Sommerferien 2004 geendet", heißt es in einer persönlichen Erklärung Werners.

"Ich bin dieser Bitte gefolgt, und habe entsprechend an der letzten Kreistagssitzung in diesem Jahr teilgenommen. Meine Einschätzung, Herten, Recklinghausen und Münster unterschiedlich werten zu können, war falsch."

Mit dem Verzicht auf sein Kreistagsmandat kommt Werner einer Aufforderung von Dr. Ulrich Paetzelt nach (die WAZ berichtete). Der SPD-Bürgermeisterkandidat hatte ebenso wie Vertreter anderer Parteien die Teilnahme Werners an der Kreistagssitzung kritisiert.

Ohne Sitz im Kreistag erlischt automatisch die Mitgliedschaft in der Versammlung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. thom



17. 12. 2003

Werner will nun doch auf Mandate verzichten

Herbert Werner will nun doch "zum nächst möglichen Zeitpunkt" auf sein Kreistagsmandat verzichten. Das gab der in einer Dienstwagen-Affäre unter Betrugs-Verdacht stehende Ex-Vorsitzende der Hertener SPD gestern per Fax-Mitteilung bekannt.

Werner hatte in der Öffentlichkeit für Erstaunen und Empörung gesorgt, als er am Montag an der Kreistagssitzung teilnahm, obwohl er vor einigen Tagen die Niederlegung aller Mandate angekündigt hatte. Wörtlich heißt es in der gestrigen Erklärung: "Mein Ratsmandat und die sich daraus ableitenden Funktionen habe ich bereits durch förmliche Erklärung gegenüber dem Hertener Wahlleiter niedergelegt. Ich wurde dabei durch die Hertener Stadtverwaltung informiert, dass ich mein Kreistagsmandat förmlich nur gegenüber dem Kreiswahlleiter niederlegen kann.

Mir wichtige und auch nahe stehende Kräfte in der SPD-Kreistagsfraktion und der Fraktion der SPD in der Landschaftsversammlung haben mich bei der Vorbereitung der Niederlegung meines Kreistagsmandates gebeten, diese Mandate nicht sofort zu beenden – sie wären faktisch ohnehin zu den Sommerferien 2004 geendet. Ich bin dieser Bitte gefolgt und habe entsprechend an der letzten Kreistagssitzung in diesem Jahr teilgenommen. Meine Einschätzung, Herten, Recklinghausen und Münster unterschiedlich werten zu können, war falsch. Zum nächst möglichen Zeitpunkt werde ich meine förmliche Mandatsverzichtserklärung gegenüber dem Kreiswahlleiter und, soweit erforderlich, beim Landschaftsverband abgeben." Der SPD-Vorsitzende Dr. Uli Paetzel erklärte auf Anfrage, er sei froh über diese Entscheidung Werners. Es sei für Werner und die Hertener SPD der richtige Schritt. -sp

"Saubermänner" in der Schusslinie

Willi Wessel, Quelle HA: [>>mehr](#)

Dass mit Borsu Alinaghi jetzt ein zweifach verurteilter Politiker im Hertener Rat sitzt, stößt fast allen Fraktionschefs sauer auf. "Er macht den Rat zum Gespött der Allgemeinheit", wettet Willi Wessel (SPD).

Quelle WAZ, 25.3.2006

Werner kehrt auf Bühne der Politik zurück!

Als Assistent für Margret Gottschlich

Der Landtagswahlkreis der Abgeordneten Margret Gottschlich (SPD) umfasst Herten und Marl, in beiden Städten unterhält die Volksvertreterin Bürgerbüros. Am Freitag: stellte -sie personelle Veränderungen im Ihrem Team vor.

Für das Marler Büro an der Bergstraße 107 ist weiterhin Ingrid Heinen zuständig, ihre Arbeitszeit ist nun verlängert worden. Heinen betreut auch Gruppen, die die Abgeordnete in Düsseldorf besuchen. Geöffnet hat das Büro von montags bis freitags (außer mittwochs) von 9 bis 12 Uhr, Tel.: 02365/933 571. Neu eingestellt wurde Sabina Pawlak für das Büro in Herten, Kurt-Schumacher-Straße 2, Tel.: 02366/303 542. Sie tritt die Nachfolge von Alexandra Roy an. Geöffnet ist das Büro montags ganztägig sowie mittwochs und freitags von 9 bis 12 Uhr. Ebenfalls neu: Der ehemalige stellvertretende Hertener Bürgermeister und SPD-Partei- und Fraktionsvorsitzende Herbert Werner kümmert sich um Gottschlichs Landtagsbüro in Düsseldorf. Herbert Werner ist 2003 wegen einer Dienstwagen-Affäre von seinen Ämtern zurückgetreten. Von einem politischen Comeback mochte er nicht sprechen. „Ich bin gerne bereit, etwas für die Partei zu tun, hier und da. Aber ich kann die Fahne nicht mehr tragen.“bb

Montag, 24. Juni 2002 | Quelle: Hertener Allgemeine (Herten)

"Herrschaften nicht auf den Leim gehen"

Berichte, Wahlen, Leitantrag – die Tagesordnung des ordentlichen Stadtverbandsparteitags der SPD verhieß keine Überraschungen. Doch Vorsitzender Herbert Werner, Bürgermeister Klaus Bechtel und Fraktionschef Dirk Vogt zogen nicht nur Bilanz. Mit deutlichen Worten beschäftigten sie sich mit denen, die "alles schlecht reden".

Werner betonte, die SPD habe nicht immer populäre Entscheidungen treffen können. "Doch unser Handeln orientiert sich immer nur am Wohl unserer Stadt. Und das wird nicht einfachen: Populisten vom Schlage Kamperdick, Köller, Grave; Pro Herten – muss ja eigentlich heißen **Contra Alles – mit Vorreitern wie Jürgens und Konsorten**; die UWG mit ihrem Vorsänger – sie alle setzen auf das Pferd, alles schlecht zu reden **und sich allein auf Kosten der Vernünftigen zu profilieren.**"

14.01.2005 / WAZ-LOKALAUSGABE / HERTEN

Werner akzeptiert 3 600 Euro-Strafbefehl

So genannte Dienstwagen-Affäre beendet

Herbert Werner, ehemaliger stellvertretender Bürgermeister und SPD-Stadtverbandsvorsitzender, hat einen Strafbefehl wegen Betruges akzeptiert.

Gegen den ersten, höheren Strafbefehl hatte Werner jetzt mit Erfolg Einspruch erhoben, weil das Amtsgericht Recklinghausen sein Einkommen zu hoch veranschlagt hatte. Nun muss er zwar über 3 600 Euro Strafe bezahlen, das sind 90 Tagessätze. Eine wichtige Grenze wurde damit aber nicht überschritten. Denn damit gilt Herbert Werner weiterhin als unbescholten, weil Strafen unter 90 Tagessätzen nicht als Vorstrafen behandelt werden.

Hintergrund ist die so genannte Dienstwagen-Affäre, in deren Folge Herbert Werner von seinen Amt als SPD-Stadtverbandsvorsitzender und seinem Amt als stellvertretender Bürgermeister zurückgetreten war.

Herbert Werner hatte angeblich seinen Privatwagen benutzt, um dienstliche Termine wahrzunehmen - und dabei falsch abgerechnet.

Denn tatsächlich stand dem damaligen stellvertretenden Bürgermeister für Dienstfahrten kostenlos auch ein Dienstwagen der Stadt Herten zur Verfügung. Doch Werner hatte 2 830 Euro für das angeblich dienstlich genutzte Privat-Auto abgerechnet. K.H.